

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inzerate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Gr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inzerte in redactioneller Zehle pr. Zeile 3 Gr.

Expeditoren: Moritzwegler 12. Dr. Wridgiser 47.

Monument

für Halle vierteljährlich 30 Gr. für anderwärts ebenfalls 30 Gr. für 2 Monate 15 Gr. 5 Gr. für 1 Monat 6 Gr. 10 Pf. excl. Befehlsgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Sengel in Halle.

(Achter Jahrgang.)

Nr. 153.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 4. Juli

1874.

Bestellungen auf unsere Zeitung pro drittes Quartal 1874 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen. Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die Kreisynoden.

Die Berichte, welche über die Verhandlungen der in den sechs sächsischen Provinzen abgehaltenen evangelischen Kreisynoden eingehen, bestätigen die allgemein gehegte Annahme, daß in den sächsischen Versammlungen meistens der Geist der freieren Richtung und der Toleranz, in den sächlichen dagegen überwiegen der Geist der Orthodoxie und der Intoleranz herrschen würde. Auf doppelte Weise war den Synoden Gelegenheit gegeben ihre Gesinnungen zu beweisen; durch die Wahlen ihres Vorstandes und ihrer Delegirten zur Provinzialsynode, sowie durch die Beantwortung der Fragen, welche der Provinzialrat in Bezug auf die Folgen der Einführung der Tauffeier gestellt hatte. Die Wahlen sind in den Städten größtentheils liberal, auf dem Lande, wie es scheint größtentheils antiliberal ausgefallen. An den Debatten über das Verhältniß der kirchlichen Erziehung zur Civilerziehung wurde die Weisheit der erlernten selbstständig von sämtlichen Synoden für dringend notwendig erklärt. Ueber die Mittel aber, mit welchen diese Forderung durchzuführen, gingen die Meinungen wieder in beiderseitiger Weise auseinander. In den sächsischen Synoden wurde das Hauptgewicht auf milde und liebevolle Ermahnung gesetzt, in den sächlichen erging man sich in den verschiedensten Nuancen des Pelotismus. Das Aergste hat wohl die Synode für Gardelegen und Elbige geleistet. Bei Beantwortung der Frage: „Welche Veranstaltungen sind kirchlicher Seite zu treffen, damit die kirchliche Erziehung den bürgerlich geschlossenen Ehen als Sitte erhalten bleibe?“ erlaubte sich schon das von einem Geistlichen erlassene Referat Bemerkungen, wie die, daß die Eheliche von der Kirche als „durchaus unzulässig und ohne Gesetzeskraft“ angesehen sei und daß Kinder aus solchen Ehen „nur in dem Sinne, wie etwa eine uneheliche Kinder“ zur Taufe zugelassen werden könnten. Der Landrat v. Gieseler, welcher die Eheliche einsehen in der Synode und ein anderes Mitglied der Synode bezeichnete sie gerade heraus als Concubinat. Um nun die Nachholung der kirchlichen Erziehung zu erzwingen, beantragte der Referent, wenn sich die „gehinderten Aufstiege“ als erfolglos erweisen, die Entziehung des kirchlichen Bausrechts, die Verweigerung des Abendmahls und sogar das kirchliche Begräbniß. Und diese Anträge wurden mit der einzigen Modification, daß die Sterbesacramente nicht ertrocknet werden sollen, von der großen Mehrheit der Synode gutgeheißen! — Ein so intolerantes Auftreten, verbunden zugleich mit einer der ultramontanen Opposition nicht nachgebenden Beachtung der staatlichen Verfügungen, wird den Landtag freilich in seinem Widerstreben, den Kreis- und Provinzialynoden, wie sie in der Verordnung vom 10. September 1873 vorgezeichnet sind, die erforderliche Sanction zu erteilen, nur befähigen können. Bekanntlich hat die Volkserziehung hauptsächlich an der Zustimmung jener Verordnung Anstoß genommen, nach welcher die Kreisynoden neben ihrem geistlichen Vorsitzenden zu gleichen Häften aus Geistlichen und Nichtgeistlichen zusammengesetzt sein sollen. Man erblickte darin, namentlich in Verbindung mit der Bildungsreform des platten Landes, die Ertheilung eines ganz unangenehmen Uebergewichts an die Geistlichkeit. Und wie sehr dieselbe dieses Uebergewicht noch

künstlich auszugleichen versteht, hat sich ebenfalls auf der garbelegener Synode gezeigt. Dort hatte die Geistlichkeit über die Fragen des Oberkirchenrats vorher Separatconferenzen, ohne Zuziehung der anderen Deputirten, gehalten und sich schicklich gemacht; sie hatte also leichtes Spiel, die nichtgeistliche Hälfte der Synode einfach zu überzumpeln. Solche Erfahrungen legt dem Landtage unabweisbar die Pflicht auf, für die weitere Zustimmung zur Synodalordnung eine veränderte Zusammensetzung der Kreisynode zur Bedingung zu machen. Die Breslauer Kreisynode ist ihrerzeit mit einer gleichen Forderung bereits vorgegangen. Sie will die Kreisynode aus doppelt so viel Nichtgeistlichen als Geistlichen zusammensetzen, die Wahl der Abgeordneten zur Kreisynode nicht vom Gemeindeführer allein, sondern von demselben in Gemeinschaft mit der Gemeindevorstellung, und die Wahl des Vorsitzenden der Synode durch die Synode selbst vollzogen wissen. Hoffen wir, daß diese Resolutionen an maßgebender Stelle volle Berücksichtigung finden!

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Fürst Bismarck ist gestern Abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen. Er trug wie gewöhnlich Kuraffier-Uniform mit dem eisernen Kreuz und sah wohl und rüstig aus. Vom Bahnhof begab er sich mit seiner Gemahlin und Tochter, die ihn begleiteten, in offenes Wagen nach seiner Wohnung. Die Abreise nach Riffingen wird Ende dieser Woche erfolgen. — Das Staatsministerium trat gestern Mittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Camphausen. Mit Rücksicht auf diese Sitzung hat auch der Minister des Innern seine Abreise nach Gmünd verschoben und sich erst gestern Abend, nachdem er noch vorher den Reichsanwalt Fürst v. Bismarck gesprochen, nach Gmünd begeben. In der zweiten Hälfte des August wird er eine dreiwöchentliche Reise nach Dänemark behufs einer Vabular antreten. — Dem Vernehmen des Berl. Tzbl. nach hat das aus dem Panzerregiment „Corps“, Flaggenschiff „Friedrich Karl“, der Glattdes-Corvette „Ariadne“ und dem Dampfpanzerboot „Albatros“ bestehende deutsche Geschwader Befehl erhalten, sich durch die Glattdes-Corvette „Nympha“ zu verstärken und dann unter Contr. Admiral Pent unverzüglich in die spanischen Gewässer abzugeben. Der Chef der Admiralität General v. Stosch begibt sich morgen nach Travemünde, um das dort concentrirte Geschwader nach einer Befestigung zu unterweisen. — Eine kaiserliche Verordnung vom 2. Mai d. J. betrifft das ehrengerichtliche Verfahren im preussischen Heere und bestimmt den Modus der Zusammenkunft der Ehrengerichte. Von besonderem Interesse ist die der Verordnung beigegebene, an das Kriegsministerium gerichtete Einleitung. Es heißt in derselben u. A.: „Ich will, daß die heute von mir vollzogene Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere in Meinem Heere in dem Geiste verstanden und angewendet wird, der Mein Her von Alters her ausgezeigert hat. Ich erwarte daher von dem gesammten Officiercorps, daß ihm, wie bisher, so auch in Zukunft die Ehre das höchste Kleinod sein wird; dieselbe rein und siedenlos zu erhalten, muß die heiligste Pflicht des ganzen Standes, wie des Einzelnen bleiben. Die Erfüllung dieser Pflicht schließt die gemäßigteste und vollständige Erfüllung aller andern Pflichten des Officiers in sich. Wahre Ehre kann ohne Tugend bis in den Tod, ohne unerschütterlichen Muth, feste Entschlossenheit, selbstverleugenden Gehorsam, lauter Wahrhaftigkeit, strenge Ver-

schwiegenheit wie ohne aufopfernde Erfüllung selbst der anscheinend kleinlichen Pflichten nicht bestehen. Sie verlangt, daß auch in dem äußeren Leben des Officiers sich die Würde ausdrücke, die aus dem Bewußtsein herorgeht, dem Stande angehören, dem die Vertheiligung von Thron und Vaterland anvertraut ist. Der Officier soll bereit sein, nur diejenigen Kreise für seinen Umgang zu öffnen, in denen gute Sitte herrschen ist, und darf am wenigsten an öffentlichen Orten aus dem Auge lassen, daß er nicht bloß als gebildeter Mann, sondern auch als Träger der geistigeren Pflichten seines Standes auftritt. Von allen Handlungen, welche dem Ruf des Einzelnen oder der Gesamtheit nachtheilig werden können, besonders von allen Ausschweifungen, Raub und Jagdspiel, von der Uebernahme solcher Verpflichtungen, mit denen auch nur der Schein unweiblichen Benehmens verbunden sein könnte, vom Jagdspiel, vom Biertrinken, von der Heilnahme an Gemüthsleidenschaften, deren Zweck nicht unantastbar und deren Ruf nicht todlos ist, sowie überhaupt von jedem Streben nach Gewinn auf einem Wege, dessen Lauterkeit nicht klar erkennbar ist, muß der Officier sich weit abhalten. Sein Ehenwort darf er nie leichtsinnig verhandeln. Er muß anderwärts Luxus und Wohlleben um sich greifen, um so ersterer tritt in dem Officierstand die Pflicht heran, nie zu vergessen, daß es nicht materielle Güter sind, welche ihm die hochgeehrte Stellung im Staate und in der Befestigung erworben haben und erhalten werden. Nicht nur, daß die kriegerische Thätigkeit des Officiers durch eine vermeintliche Lebensweise beeinträchtigt werden könnte, sondern völlige Erschlitterung des Gemüths und Bodens, worauf der Officierstand steht, ist die Gefahr, welche das Streben nach Gewinn und Wohlleben mit sich bringen würde. Es erhebt die Officiere neue Kameradschaft und richtigen Correspondenzen, um so leichter werden sie Ausschweifungen nachzugeben, als wenn sie außerhalb Kameraden in die richtigen Bahnen zurückleiten ummüde Hände und unwürdige Händereien vermeiden. Niemand darf das berechtigete Selbstgefühl des Officiers in Mangel an Achtung oder in Ueberhebung gegen andere Stande ausarten.

Am vorigen Mittwoch, so meldet die „Sächsische Ztg.“, erschien auf Befehl des Reichsanwalts der deutsche Kriegsgerichtsdirektor, Abtler in den oberflächlichen Bewägnissen, setzte einige Worte aus und zwang die etwa 200 Fahrzeuge stehenden englischen Fischer, ihre Netze aufzunehmen und in See zu gehen.

Das Gesetz wegen Beurteilung des Personensandes bestimmt, daß die Register- und Ausweis-Formulare vom Staate gratis geliefert werden sollen. Die Schemata sind jetzt fertiggestellt und den Oberpräsidenten zugestellt worden. Bei Einführung der Standesbeamten werden dieselben speciell auf die Unzulänglichkeiten ihres Amtes verwiesen werden. Uebrigens sind die Provinzialabgeordneten angewiesen worden, für passende Anstaltslocalitäten und eine zweckentsprechende Feststellung von Amtsnummern zu sorgen.

Mittels eines am vergangenen Freitag von Hofowitz in Kassel eingetroffenen Telegramms des Grafen v. Kurland von Hessen an seinen Anwalt ist dieser beauftragt worden, unter strengster Wahrung der Rechte des Kurfürsten die unverzüglichige Eintragung des gesammten, zum kurfürstlichen Fideicommiss gehörigen Grund-Eigentums in die General-Grundbücher und Hypotheken-Bücher an den zuständigen Gerichtsstellen zu bewirken. Der Kurfürst ist ferner dem bezüglichen Antrag der hessischen Anwälte beigegeben, selbstständig unter Geltendmachung seiner Vorklage die am 2. März d. J. durch den Reichsanwalt v. Stosch bestätigte Eintragung des Fideicommisses.

Auf der sächsischen Bischofsconferenz stand, dem „Sächsischen Journal“ zufolge, auch die Frage über die weitere Organisation und Vertheilung des Bischofthums in der Provinz Sachsen. Derselbe bewacht bekanntlich die Vertheilung des allmählich wachsenden Glaubens in der Diaspora und das

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritz.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch drehte sich noch eine Weile um die Eigentümlichkeiten dieses Antiraths Trotz, der es der Welt beweisen hatte, daß man, ohne der Speculationswuth der Zeitgeist zu hulbigen, ein reiches Mann werden könne, wenn man es verliche durch Cultur dem Boden das abzugewinnen, was möglich ist. „Er ist mit Leib und Seele Deonom“, sprach Frau Harbing, „sonst aber auch gar Nichts. Die Cultur des Alters versteht er — seine eigene Cultur vernachlässigt er jedoch. So lange mein Mann lebte, bestand ein freundschaftlicher Verkehr zwischen uns, seitdem der Herr Antirath aber meinen Wirtschaftspräsidenten in unserer Wänter auf einige Mängel in der Bewirtschaftung meines Gutes aufmerksam zu machen sich erdreiste, vermahnte ich ein Paar.“ „Er behauptet uns aber regelmäßig und freut sich ein Stündchen in unserm Garten verweilen zu können“, sagte Elisabeth in anmüthiger Freundlichkeit hinzu. „Sie müssen wissen, gnädige Frau, daß der Klepper Garten, wegen seiner Rosenkultur berühmt ist. Meine Mutter legt ihren ganzen Stolz darin, den Garten nicht allein in der Anlage und Pracht zu erhalten, wie sie ihn von ihrem Eltern ererbte hat, sondern ihn noch zu verschönern. Und darin läßt ihr der Antirath Trotz Gerechtigkeit widerfahren, obwohl er als alter Praktikus, es eine Land- eine Zeit- und eine Geldverschwendung nennt, solchen Bergarten zu halten. Jeder Baum, jede Blume, jeder Zweig, jedes Blatt — ja jeder Grassalm in ihrem Garten ist jedoch ein Kleinod für meine Mutter.“ Sie werden dies begreiflich finden, wenn Sie erfahren, daß ich darin groß geworden, daß mein ganzes Wesen, daß alle Fasern meines Innern mit dem Beschiume verwohnen sind, welches mit meine Eltern, als ihrem einzigen Rinde hinterlassen haben“, sprach Frau Harbing in aufsteigendem Tone. „Es gibt für mich nur ein Flecken Erde, worauf ich glücklich leben kann, und das ist Klepp.“ Sie gesteh ein,

daß ich den Antirath Trotz seitdem habe, daß er mir den Versuch gemacht: „Klepp zu verkaufen, es es vom Wirtschaftspräsidenten gänzlich ruinirt werde.“ Wie könnte ich — wie könnte meine Rinde leben ohne Klepp, ohne das Paradies meiner und ihrer Augen?“ Sie sprach plötzlich ab, als bereite sie zu viel von ihrem Verhältniß gesagt zu haben. Aber sie hatte theilnehmend, sehr theilnehmend Zuhörer gehabt. Selbst aus Werners sonst nicht verlässigen Augen bligte eine stille Wärgung aus und seine Mutter reichte ihm Verständnis dieser tief verborgenen Qual der Frau Harbing die Hand. „Es mußte Allen eine willkommene Unterbrechung sein, daß jetzt die Musik von Neuem begann, daß sich die Tänzer in der Mitte des Saales schauerten und dann nach allen Richtungen auseinander stoben, um die längst engagirten Damen in die Reihen zu führen. Fräulein Elisabeth folgte mit einigen Jägern dem Herrn, welchem sie diesen Tag verprochen hatte. Es war ein junger Deonom, ein warmer Verehrer des schönen Mädchens, der keine Gelegenheit vorbeizog ließ, ihr Beweise einer Neigung zu geben, die ein Gemüth von Erimm und Liebe war. „Ich hörte wohl eine sehr interessante Unterhaltung, mein gnädiges Fräulein“, begann er, als sie ihren Platz in der Reihe eingenommen hatten. „Kennen Sie den Kaiser Oberberg schon längere Zeit?“ „Warum fragen Sie, Herr Kasper?“ erwiderte Elisabeth lächelnd. „Weil ich Ihre Urtheile herausfordern möchte, ob Herr Oberberg wirklich gleich einer Milchsuppe mit Vanille zu achten ist.“ „Aus Jönen spricht mal wieder der Reich, Herr Kasper“, entgegnete die junge Dame. „Gott behüt mich in Gnaden, daß ich jemals so tief sinken sollte, einen sogenannten Wütherrindens zu beneiden, der durch gebundene Buchstaben das Uebel gelernt und fette Butterjemen als Prämien des Fleisches erhalten hat.“ „Witte — bedenkten Sie, was Sie sprechen — Sie sind verantwortlich für Ihre Worte.“ „Ich trete den Beweis der Wahrheit an und rufe die ganze Welt zu Zeugen auf, daß schon das Äußere dieses jungen

Wesens das Erzählungssystem feststellt, wonach seine Frau Mutter ihn gebildet hat.“ „Ich wiederhole Ihnen, daß ich sehr überzeugt bin, nur Mühsam die Ihre vergleichen Urtheile.“ „Wollen Sie abhören, was die ganze Welt sagt? Betrachten Sie sich den jungen Herrn auch nur ganz oberflächlich, so werden Sie zugeben müssen, daß seine weibliche Artigkeit die Vermuthung wege macht, einen Mann in ihm zu sehen, der seinem Papa vom Verbrauch seines Tausendgebes Reichthum gibt und die Sittenlehren zum Morgengebet und zum Abendgebet auswendig gelernt hat.“ „Galten Sie das für einen Fehler?“ fragte das junge Mädchen. „Allerdings, Fräulein Weschen! Wenn ein solcher Musterwensch einmal in die Lage kommt, ernstlich aufzutreten zu müssen, so vertritt er sich hinter den Schirmhülse seiner Mama. Und das eben hat Frau Commissionar Oberberg mit ihrer Erziehung beabsichtigt. Sie führt das Scepter im Hause.“ „Das thut meine Mutter auch“, warf Elisabeth ein. „Ja, das thut meine Mutter auch“, antwortete der junge Deonom mit bänflicher Begehrtheit, „aber das Scepter ihrer gnädigen Frau Mutter ist aus Blumen und Frauenfedern geflochten, Jenes aber besteht aus Gold und Eisen. Die gnädige Frau Antirathmann kann allerdings auch ihren Kopf aufsetzen, das weiß ich aus Erfahrung, allein die Frau Commissionar Oberberg verfolgt mit unerschütterlicher Consequenz ihren Lebensweg und beherzigt mit unerbittlicher Strenge ihre Familie. Der Grund zu dieser Gemüthsbestimmung liegt in ihrer Vergangenheit. Meine Großmutter, die Madame Oberberg in ihrer Jugend genannt hat, sagte neulich, daß ein Unglück in ihr Leben, welches sie bis zum Grabe nicht vergessen werde. Der Gedanke daran habe ihr ganzes Wesen verändert — es nage und zehre zwar nicht mehr an ihr, aber es regelte ihre Handlungswelt.“ Ein geringfügiges Achneluden schloß diese Berichterstattung, die der beginnende Tanz unterbrach. Unterdessen hatte Frau Oberberg die Begrüßung einer Bekannten mit klugem Bedacht als Vorwand benutzt um ihren Platz zu wechseln. Sie wollte durch eine fortgesetzte Unterhaltung mit Elisabeths Mutter die Aufmerksamkeit der Gesellschaft nicht boreilig ziehen. (Fortsetzung folgt.)

Für den Sommer empfehle **Badehosen, Bademützen,** feine leichte **Sommerhemden und Jacken, Holzrouleaux, Fenstergasse, leichte Pferdedecken und Schabracken, Steppdecken etc. etc.**
Friedr. Arnold am Markt.

Unterjacken für Herren und Damen von Gesundheitskrepp, das neueste und bewährteste aller gewirkten Gesundheitsjacken bei
Friedr. Arnold am Markt.



Harmonika's,

echt Altenerburger und Holländer Fabrikat in den verschiedensten Größen und Tonarten empfiehlt
G. Uhlig, Halle,
untere Leipzigerstraße.

Strohsätze verschiedener Größen sehr billig bei
Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

Drahtseile,

als **Witzableitern von Kupferdraht,** wie auch von **Stahl,** verzinkten und unverzinkten **Stahldraht** zu **Förderungen, Transmissionsen, und Seile** für **Schleppschiffahrt** werden in Dimensionen jeder Art zu soliden Preisen von mir gefertigt. Die Beschaffung geschieht mittelst Dampftraht und bis hin durch Beschaffung von Maschinen nach neuestem System in den Stand gesetzt, die umfangreichsten Geschäfte in kürzester Frist zur Ausführung zu bringen. **Schleppungen der Seile** und jede **Reparatur** werden bei mir selbst und an Ort und Stelle, je nach Wunsch, ausgeführt.

C. Mühlstophan,
Dampfseilerwaren- und Drahtseil-Fabrik,
Magdeburg, gr. Driesdorferstraße 19. [H. 51, 577.]

Süsse Sahnenbutter.

Täglich empfangt ich frische Sendung der von Hrn. Justus Regener seither geführten
süssen Sahnenbutter
und halte dieselbe bestens empfohlen.

Albert Beegen,

gr. Ulrichsstraße 30, (Ecke der gr. u. kl. Ulrichsstr.)

Eine Partie Bretter und Stollen verkauft billig
gr. Steinstrasse 10.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein Geschäft und Wohnung von heute an **Mathbausegasse 9** im Hause des Schumachermeisters Hrn. **Schnal** befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Locale zu bewahren.

Halle, den 1. Juli 1874.

Achtungsvoll

Moritz König, Klempnermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Fleischergasse 13.

Herm Wittig, Schuhmachermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli ab mein **Kohlengeschäft nach Lanbengasse Nr. 3** verlegen werden und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und mich mit Aufträgen zu beehren. Achtungsvoll

C. Martini.

Mein **Comptoir** befindet sich von heute an in meinem Hause **Leipzigerstraße 2, 1. Treppenhoch.**

C. H. Wiebach.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Lanbengasse 17.**

Amalie Wente, Hebamme.

Meine Wohnung befindet sich von heute an wieder **gr. Ulrichsstraße 10 I.**

A. W. Fischer, Buchbindermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Witgenstraße 9. W. Rathner.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Lanbengasse 14** sondern **Witgenstraße 2** im Hause des Kaufmanns Hrn. **Rathner** wohne.
Thilo Silberbrand, Schuhmacher.

Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich nicht mehr **Mathbausegasse 14** sondern **Witgenstraße 2** im Hause des Herrn Kaufmanns **Fritsch** wohne.
C. Geiß, Tapetier u. Decorateur.

Ein leichter, halboberer **Chaise-Wagen,** gut gehalten, passend für Handlungsbedürfnisse, steht preiswerth zu **Verkauf.** **Louis Cerr, gr. Märkerstr. 21.**

Topf's, neu u. schön, sind billig zu verkaufen. **Schulgasse 2a.**

Eine junge **Stute** zu verkaufen **Brunnenstraße 10b., 1. Treppenhoch.**

Ein **ausgezeichnetes Postpferd** verkauft billig die **Posthalterei hier.**

Näh-Maschinen die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
Aug. Baumgart, Hirschstr. 10.

Neueste Briefsteller
Practische Kochbücher
Volterabendbücher
Konische Vorträge etc. empf.
Albin Henze,
Schmerstraße 36.

Fließend fette Matjes-Heringe empfiehlt
Albert Beegen,
gr. Ulrichsstraße 30.

Aufgepaßt!
Was wird's erst hübsch.
Meinen Freunden zu Liebe schlauche ich heute 10 St. feine Landfleisch und vertausche 1 Pfd. Landfleisch 5 Sgr., Ramm und Karbonade 5 Sgr., Dönsfleisch, mahlisch, 2 Pfd. 5 Sgr., aus der Feule 6 Sgr. Ueberzeugung macht wahr, Jedem kann sich das Fleisch unterziehen lassen. Alles aus Liebe zu meinen guten Freunden. Ha ha ha! **Fr. Ehrmann.**

Seeben ein **feines Roggenschlächter**
Fr. Ehrmann.

Musik-Bestellungen
im Orden von 6 bis 12 Mann werden angenommen bei
A. Feincke, Strobböfische 19, 2 Tr.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; ebenso über befeuchtet auch **Welschsch, Magenkrampf und Flechten** und zwar befeuchtet: **Boigt, Arzt zu Croppenfeldt.** [H. 020.]

Sicht-Nervenentzündung wird beseitigt durch Kuren mit Symplicia von **Robert Hoppe, Fleischerstraße 2.**

Billigst
alle Eisenbahnwagen zu Wagenwedern in ganzen und theilweisen Längen jeden Höhenprofils verkaufen
Wetigeborn & Co. in Halle a/S., Grünstraße 3.

Auction.
Es sollen in dem Wwe. **Wetter'schen** Gasthose zu **Nieda b/ Stumobitz** nachstehende Gegenstände, als: **haus- und Wirthschafts-Geräthe, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, ein Clavier, Waagemaschine nebst Waage, 4 Stk. Bauwerkzeuge, 2 Stk. Kamm, eiserne Pfosten und versch. andere Gegenstände** verkauft werden. Hierzu wird Termin angefahrt
Wittwoch den 8. Juli c.

Vormitt. 10 Uhr.
Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Ein sehr schöner **Sattel, Trense und Reithut** ist billig zu verkaufen. Wo? fragen die Exp. d. Stg. [136]

Ein **Wierapparat** (Kultbrud) ist preiswerth zu verkaufen. Wo? ist in den Exped. d. Stg. zu erfahren. [138]

Ein **farber Einspäner, von 3 bis 4 Rthl., ist preiswerth zu verkaufen** **Lanbengasse 3.**

Reihe Wäner, poröse u. Dachziegel abet billig ab
Kyritz, Mühlgraben 11.

Wenige **Sophas, zwei gebr. Bettstellen** mit **Matratzen** haben zu ver. Geißstr. 24.
200 Gr. Hrn. Faust Mühlgraben 1.

450 Rthl. sind auf Hypothek sofort anzulegen.
Stoltze, Barfüßergstr. 3.

500 Rthl. werden auf ein vor wenig Jahren massiv gebautes Haus dicht hinter die Feuerzelle gegen guten pünktlichen Zins sofort gesucht. Adressen an **R. S. N.** werden postreestante, Halle a/S., erbeten.

2000 Rthl. auf erste, oder **1000 Rthl.** auf gute Landhypothek werden zum 1. Oct. oder früher gesucht. Näheres bei **Kaufmann Agermann, große Steinstraße.**

Einem fleißigen, nüchternen **Mann, der mit Pferden gut umgehen kann, suche sogleich.**
H. Müller, Schwemme 1.

Mädchen vom Appren-tieren sucht
Silberbrand's Färberei
am **Witgenstr. 5.**
Gesucht wird ein paar **stärkeren** Oeffen eine kleine Wohnung zum 1. Oct. Oeffen mit Preisangebe bietet man unter **O. R. 12** in den Exped. d. Stg. niederzuliegen.

Bekanntmachung,
die Ausgabe neuer Zinsbogen zur Anleihe der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft betreffend.

Am 1. Juli d. J. wird ein an den **Latons** der **Schuldscheine** der **Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft** zu **Gieselten** vom 20. Juli 1859 befindliche **alte Zinsbogen Nr. 30** abgelassen. Gegen **Abgabe** der **Latons** verbleibt die **gewerkschaftliche Hauptliste** zu **Gieselten** vom 1. October dieses Jahres bis die **IV. Serie** der **ausgegebenen neuen Zinsbogen** zu **vorgedachten Schuldscheinen** mit **Latons** und **Coupons** Nr. 31 bis mit 40; auch sind die **Herren Wetter & Co.** in **Leipzig** beauftragt und ermächtigt, auf **vielfachiges Ersuchen** die **Beforgung** der **neuen Zinsbogen** kostenfrei zu **bestellen**.

Den **eingekommenen Latons** sind sowohl an die **gewerkschaftliche Hauptliste** wie an die **Herren Wetter & Co.** **Nummerverzeichnisse** beizufügen.
Leipzig und **Halle,** den 12. Juni 1874.
Die **Deputation der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft.**
Niewandt.
Dr. Strel.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die in der **Stadt Wittenberg** am **1. a. Nische** oder **Laubgasse** belegene **fiscalische Amtsmühle** mit **Nebengebäuden** und **allen Zubehörungen** öffentlich zum **Verkauf** ausgeteilt werden.
Wir haben hierzu **Termin** auf
Freitag den 31. Juli d. J. Mittags 12 Uhr
in der **Amtsmühle zu Wittenberg**
anberaunt.

Die **speciellen** und **allgemeinen Verkaufsbedingungen,** die **Regeln** der **Licitat**ion und **2 Situations**ans liegen sowohl bei dem **jetzigen Richter Hrn. Knopf** in **Wittenberg,** als auch — mit **Ausnahme** der **Zeichnungen** in **unserer** **Zo**malinen-**Registratur** während der **Verhandlungen** zur **Einsicht** aus, auch **sind** wir **bereit,** Abschrift der **speciellen Bedingungen** sowie **Exemplare** der **gedruckten** **Bedingungen** auf **besonderen Antrag** gegen **Ersatzung** der **Exp**osten und **Druckkosten** mitzutheilen.

Das **Kaufgelder-Minimum** ist auf **27,700 Thaler** festgesetzt worden.
Nur **solche** **Bieten** werden **zugelassen,** welche **sich** dem **Regierungs-Commis**arius als **zahlungsfähig** ausweisen.
Wittenberg, den 5. Juni 1874.
Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Crüger.

Bormundschafssache.

Die **Herren Vormünder,** welche mit **Geheimgerichts**ertheilung **eingesetzt** haben **ober** **solches** **Minuten** nach zu thun genehm, **lade** ich **hierdurch** **erhöhen** ein, **sich** zum **Conferenzt**ermin im **Conferenzsaal** des **Gemeinde-Rathhauses,** an **der** **Martische 4, Dienstag den 7. Juli Nachmittags 4 Uhr** **einfinden** zu **wollen.**
Halle den 2. Juni 1874.

Pfanne, Diakoniss zu H. L. Frauen.

Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.
Sonnenabend Abend bei **grosser Illumination**

Grosses Extra-Militair-Concert,
gegeben vom **Musikcorps** des **Thüring. Inf.-Regts. Nr. 36**
unter **Leitung** seines **Musikmeisters** **Wiechardt.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 3 Sgr. Dannenberg.

Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.
Sonntag **Nachmittag** **starkbesetzte Ballmusik.**
Dannenberg.

Am **1. October d. J.** wird eine **Wohnung,** bestehend aus **Stube, Kammer** und **Küche,** wobei ein **geräumiger Raum** passend für **Olajer- oder Tischlereiwerkstatt,** zu **mieten** gesucht. **Offerten** an **B. H. 1408** sind in der **Annoncen-Expedit**ion von **Rud. Mosse, Halle a/S.,** niederzuliegen.

Ein **Wittne** sucht zu **Michaelis** ein **Logis** von **26 bis 30 Zhr.** **Bestel.** lungen **rechts** **Alter Markt 3** im **Hofe** **rechts** **entgegenkommen.**

Ein **Laden** mit **Wohnung** wird von **pünktlich** **zahlenden Mietern** zum **1. October** **ge**sucht. Zu **erfragen** in den **Exped. d. Stg.** [137]

Ein **goldenes Medaillon** mit **zwei Photographien** ist **gestern** **Abend** **verloren** worden. Gegen gute **Belohnung** abzugeben **Jägerplatz 4.**

Ein **Wahrsagerin** **Ruthsstraße 2 1 Tr.** **Spreschstunden** bis **8 Uhr** **Abends.**

„Rathsfelder Brehna“
(auf dem Festplatz).
Zu dem am 5. und 6. Juli stattfindenden **Kinderfest** erlaube mir **er**gebenst ein **recht** **zahlreichen** **Besuch** **ein**zuladen.
Für **warme** u. **kalte Speisen** sowie **verschiedene Delicatessen** ist **bestens** **gesorgt.**

Gallicisches Actien sowie **Co-burger Bier** **nisch** vom **Eis,** gute **billige** **Weine** **uine** **Erdbrewer** **empfe**hlt
O. Schoele.
Ein **Postwurfbuch** **Spartakusbuch** **verloren** **gegangen.** Der **er**bliche **Finder** **wird** **gebeten,** dasselbe **Herrenstraße 7** **abzugeben.**

Döllnig.
Zu dem am **5. Juli** **stattfindenden Aufführung: „Der Freischütz“** **ladet** **alle** **auswärtigen** **Freunde** **und** **Gönner** **er**gebenst ein
die Döllniger Jugend.
Musik in **2 Acten.**

Sing-Academie.
Sonabend den 4. Juli **Nachmitt.** **5 Uhr** **Uebung** **für** **Damen** **im** **Saale** **der** **Volksschule.** **Der Vorstand.**
Wasserschiff der Schumacher **gesellschaft** **den** **1. August** **Montag** **den** **6. Juli, Abfahrt** **von** **Paradies** **pünktlich** **Nachm. 3 Uhr.** **Bei** **der** **Ab**fahrt **werden** **die** **Personen** **nur** **mit** **emp**fangenen **Wart**en **angenommen.**
Die Altgesellschaft.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.